

# Was ich noch zu sagen hätte ...

## Verkehrte Welt

Was ist das nur für eine verkehrte Welt? In Afrika verhungern Massen von Kindern, in Palästina geschehen seit Jahren ungesühnte Verbrechen gegen die Menschlichkeit, anderswo leiden Tausende von Menschen unter Naturkatastrophen. Und was ist bei uns in Winterthur Tagesthema und wird an den Beizentischen, nach getätigter Blick-Lektüre, heftig diskutiert? Der Eisbär, der in Spitzbergen erschossen werden musste, weil er in eine Forschercamp eingedrungen war und bereits einen Forscher getötet hatte! Und das Mitleid gehört nicht etwa dem jungen Mann und seiner Familie, sondern dem Eisbären: «Die Forscher sind in den Lebensraum des Eisbären eingedrungen, dagegen hat sich dieser zu Recht gewehrt und musste dafür mit dem Leben bezahlen», heisst es etwa in einem Leserbrief.

Mir scheint, dass sich in unserer Gesellschaft das Verhältnis Mensch/Tier in einer Art und Weise verschoben hat, die mit einem normal tickenden Verstand nicht mehr nach-



vollziehbar ist. Dies gilt nicht nur für extreme Jagdgegner, die für ein ungehemmtes Anwachsen der Wildbestände plädieren, die Jäger aber «ausrotten» wollen. Auch die

Unsummen, die in Tierarztpraxen und Tierspitälern ausgegeben werden, um das Leben an sich hoffnungslos kranker Büsis oder Hunde um ein paar Wochen zu verlängern, sind, mit Verlaub gesagt, pervers. Was könnte man mit diesem Geld alles tun für Not leidende Menschen! Aber offensichtlich ist vielen Menschen das eigene Büsi «mehr wert» als zehn Kinder in Afrika, die man mit dem Geld für eine einzige Tier-Operation ein Jahr lang ernähren könnte.

Noch trauriger ist dann allerdings, dass die Tierliebe oft endet, wenn sie Opfer einfordert. Derzeit haben die Stellen, die sich um vor den Ferien ausgesetzte Katzen und Hunde kümmern, wieder Hochbetrieb, auch bei uns. Tiere zu verstehen, ist relativ einfach. Aber versuche es einmal einer mit den Menschen ...

Fredy Kradolfer